

Cl = 10.69 pCt.; das drei Mal ausgefällte Präparat enthielt 9.56 bzw. 9.45 pCt., des vier Mal so behandelte nur noch 8.80 bzw. 8.98 pCt. Chlor. Behandelt man das Chlorid in äusserst concentrirter wässriger Lösung mit Silberoxyd, so wird aus dem Filtrat nach Zusatz von Alkohol durch Aether die freie Diazoanthranilsäure in Gestalt von anfangs etwas bräunlichen, durch nochmaliges Ausfällen aus Alkohol aber rein weissen, glänzenden Nadeln gefällt. Auch diese Diazoniumcarbonsäure zeigt wie die Diazoniumsulfonsäure völlig betainähnliche Eigenschaften, ist in Wasser sehr leicht, in Aether gar nicht löslich und reagirt neutral. Sie ist jedoch viel zersetzlicher. Schon beim Reiben explodirt sie in trockenem Zustande sehr heftig; in Lösung zerfällt sie schon bei gewöhnlicher Temperatur langsam in Salicylsäure; beim Erwärmen wird der Stickstoff leicht und völlig abgespalten.

Analyse: Ber. Procente: N 18.92.

Gef. » » 19.47.

278. C. Paal: Berichtigung.

(Eingegangen am 29. Mai.)

In einer im Heft No. 7 (diese Berichte 29, 1084) erschienenen Mittheilung »über die Desamidirung der Glutipeptone« habe ich infolge eines Versehens auf Seite 1090 angegeben, dass das Desamidonitrosopepton leicht in Methylalkohol und Wasser, aber »nur wenig in heissem, absolutem Methylalkohol löslich« sei. Letztere Angabe trifft für die Desamidonitrosopeptone zu, welche sich so gut wie garnicht in Methylalkohol und nur wenig in heissem Methylalkohol lösen, während dagegen die Desamidonitrosopeptone von Methylalkohol mit grösster Leichtigkeit aufgenommen werden.

Berichtigungen.

Jahrg. 29, Heft 3, S. 389, Z. 10 v. o. lies: »Aufspaltung« statt »Ab-spaltung«.

Jahrg. 29, Heft 3, S. 403, Z. 4 v. u. lies: »Tropylen« statt »Propylen«.

Jahrg. 29, Heft 3, S. 940, Z. 18 v. u. lies: »Oscin« statt »Orcin«.

Jahrg. 29, Heft 3, Ref. S. 338, Z. 16 v. o. lies: »Trey« statt »Frey«.